



HEINRICH TIMMEREVERS  
BISCHOF VON DRESDEN-MEISSEN

**Predigt anlässlich des 60jährigen Priesterjubiläums  
von Dr. Wilfried Hagemann**

Bocholt, St. Georg

11. Oktober 2023

Evangelium: Joh 12, 20-26

Liebe Schwestern und Brüder! Lieber Wilfried!

I.

Wir freuen uns sehr, lieber Wilfried, mit Dir heute das 60jährige Weihejubiläum zu feiern. 60 Jahre Priester, das ist nicht selbstverständlich. Du bist der einzige Deines Priesterweihekurses, der noch in dieser Welt leben darf. In den 60 Jahren Deines priesterlichen Dienstes in ganz unterschiedlichen Aufgaben und an verschiedenen Orten hast Du unendlich viele Menschen in ihrer je eigenen Suche nach ihrem Weg zu einem erfüllten Leben, zum Glauben an Gott, zu einem vertieften Christsein begleitet. Menschen, die fragen und suchen, die glauben und zweifeln, die mit dem Schicksal des Lebens ringen, Halt und Orientierung suchen – ihnen bist Du ein geistlicher Begleiter geworden. Viele Menschen danken es Dir heute. Sie danken Gott, dass sie Dir begegnet sind und Dich kennen lernen durften und dass Du sie ein Wegestück ihres Lebens begleitet hast und mit ihnen gehst!

II.

Zur Feier des 60. Weihejubiläums hast Du uns mit einer Karte eingeladen, die mich etwas verwundert hat. Auf der Vorderseite ist die Zeichnung aus einer römischen Katakomben abgedruckt: aufkeimendes Samenkorn. Ich erinnere mich, diese Zeichnung fand sich schon auf der Einladungskarte zu Deinem Silbernen Priesterjubiläum. Offensichtlich hat diese Zeichnung für Dich eine Bedeutung!

Herzliche Einladung zur Mitfeier eines Gedenktages



*Zeichnung aus einer römischen Katakombe:  
Aufkeimendes Samenkorn*

Amen, amen, ich sage euch:  
Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein;  
wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)

Auf der Innenseite befindet sich ein Foto von Deiner Priesterweihe am 10. Oktober 1963. Ich habe mich gefragt, was hat Dich bewogen, dieses Foto abzudrucken? Ist das ein Weckruf in alte Zeiten? Nostalgie? Das Foto zeigt die acht Weiekandidaten am Boden liegend, während die Allerheiligenlitanei gesungen wird. Wenn wir uns in diesen Augenblick hineinversetzen, dann werden die Weiekandidaten sich danach erheben, sie treten vor den Bischof, der ihnen die Hände auflegt und später das Weihegebet spricht.



Die angehenden Priester erheben sich und stehen... Ich frage mich, wie standen die Priester 1962 da, in der Kirche, in unseren Gemeinden und in der Gesellschaft? Rolle und Aufgabenfeld des Priesters waren klar umschrieben. Zu Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils 1963 begann die Zeit des Aufbruchs in der Kirche. Das Konzil formulierte wie noch nie zuvor die Sendung des Volkes Gottes, sie soll ein Licht für die Menschen, für alle Völker sein. Die Berufung und Sendung des Priesters dient dem Aufbau der Kirche, die Priester sollen die Getauften und Gefirmten befähigen und ermutigen, den Menschen und der Welt das Evangelium zu bezeugen. Irgendwie ahnte man, dass sich hier der „Abschied von Hochwürden“ anbahnte. In der Umsetzung des Konzils entstanden erste Gremien zur aktiven Beteiligung des Volkes Gottes an den Sendungsauftrag der Kirche.

Soweit meine Überlegungen zum Weihebild auf der Einladungskarte.

### III.

Schließlich habe ich den Jubilarpriester angerufen und ihn direkt gefragt: Was hast Du Dir mit diesem Foto auf der Einladungskarte gedacht?“

Ich bekam eine überraschende und zugleich eine erschreckende Antwort: „Die Kirche liegt am Boden!“

Die Kirche liegt am Boden, das Volk Gottes, die Priester, die Bischöfe - ist das so?

Ehrlich und nüchtern gesprochen: da ist etwas Wahres dran, wir können die Augen davor nicht verschließen, zumindest hier in unserem Land. Die Anzeichen dafür, dass die Kirche am Boden liegt, sind bekannt, ebenso die unterschiedlichen Ursachen dafür. Manchmal wird gesagt, die Kirche geht zugrunde, sie richtet sich selbst zugrunde.

### IV.

Wenn etwas zugrunde geht, macht uns das traurig, mehr noch, es schmerzt uns ungemein, fast ohnmächtig.

Im Nachdenken darüber bin ich auf folgendes gestoßen: „Zugrundegehen“ - das ist mit negativen Gefühlen verbunden. Man kann an diesen Worten nur wenig verändern, und das Wort bekommt eine andere Bedeutung: Vom „Zugrundegehen“ zu „auf den Grund gehen“. Wenn ich das bedenke, wird der Tiefpunkt zum Wendepunkt!

Dieser Gedanke erschließt mir die 1. Seite der Einladungskarte: aufkeimendes Samenkorn!

„Amen, Amen, ich sage euch: wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Joh 12,24). Mit diesem Wort Jesu erklärt sich sein tiefstes Person-Geheimnis: gekreuzigt, gestorben, begraben und dann auferstanden! Im gekreuzigten und auferstandenen Herrn ist das neue Leben, schafft Gott einen neuen Anfang, weil er Liebe ist und diese Liebe stirbt auch im Tod nicht. Das ist unser Glaube, das ist unsere Hoffnung. Glaube und Hoffnung zeigen sich in der gelebten Liebe. Wenn wir Glaube, Hoffnung und Liebe leben, gehen wir der Kirche auf den Grund.

V.

Liebe Schwestern und Brüder, lieber Wilfried!

Wenn ich die verschiedenen Stationen Deines Wirkens anschau: Kaplan in Wilhelmshaven und in Oldenburg Stadt, Spiritual für die Priesterkandidaten im Bistum Münster, geistlicher Rektor der Heimvolkshochschule und Pfarrrektor in Stapelfeld, geistlicher Rektor im Zentralkomitee der deutschen Katholiken in Bonn, Regens des Priesterseminars in Münster, geistlicher Rektor des Gertrudenstiftes in Rheine-Bentlage, geistlicher Leiter des Zentrums für Spiritualität in Augsburg, dann fällt mir auf, dass du als Pfarrrektor in Stapelfeld und als Regens im Priesterseminar Münster in unmittelbarer Leitungsverantwortung warst. In den anderen Aufgaben warst Du der geistliche Begleiter von Personen und Einrichtungen, und dennoch - oder gerade deshalb - hast Du vieles bewirkt und auf den Weg gebracht. Um es mit Papst Franziskus zu sagen: Menschen zuhören, sie begleiten, ihnen bei der Unterscheidung der Geister helfen, und dienen! Zeichnet sich da nicht ein Priesterbild für unsere Zeit ab?

VI.

Die Kirche am Boden und das aufkeimende Weizenkorn gehören zusammen! In meinem Wirkungsfeld ermutigt mich das Wort des Propheten Jesaja, das er im Namen Gottes an sein Volk richtet: „Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19)

Amen.

+ Heinrich Timmerevers  
Bischof von Dresden-Meißen